

bert. Die Entscheidung des unteren Gerichts wurde umgestoßen, und Richter Coulter hielt in seinem Gutachten dafür, daß die Klage nach dem gemeinen Recht nicht behauptet werden kann; daß die Courten des Staats keine Gerichtsbarkeit in der Sache haben, sondern daß die Klage in den Ver. Staaten Gerichten, unter den Congreß-Akten hätte anhängig gemacht werden sollen. In dieses Gutachten sollen, dem Vernehmen nach, alle Richter einmütig eingestimmt haben. (Volksthr.)

Ein berüchtigter Räuber eingekerkert. — Eine Boston Zeitung berichtet, daß vor einigen Wochen ein Kerl, welcher seinen Namen, als James W. Goddard angab, in dem Fitchburg Riegelbahnhof in jener Stadt auf die Anklage, die Tasche des Hrn. Morse, von Westbrook, Me., um \$100 beraubt zu haben, verhaftet und ins Gefängniß gesteckt wurde. — Seit seiner Gefangenschaft hat man ermittelt, daß der wahre Name des Spitzbuben Georg Howelle ist, und man glaubt, daß er zu der Bande gehörte, welche den Präsidenten der Chester County Bank vor ungefähr zwei Jahren um etwa \$40,000 beraubte. D. ist vor einigen Tagen im Gewahrsam eines Polizeibeamten nach Philadelphia gebracht worden, um da sein Verhör vor Gericht zu bestehen.

Selbstmord. — Am 28. vorigen Monats wurde der Leichnam von Friedrich Miller, einem ungefähr 76 Jahr alten Deutschen, der in Europa lange unter dem Militär gedient und unter Napoleon den Feldzug nach Moskau, in Russland, mitgemacht hatte, in Millport in diesem County gefunden. Eine Coroners Untersuchung wurde von Francis Carpenter, Esq., de putirten Coroners, über denselben gehalten, welche den Ausspruch that, daß der Verstorbene sich mit einer Pistole erschossen habe. Familien Zwistigkeiten sollen die Veranlassung zu dieser tödlichen That gewesen sein. (Volksthr.)

Pottsville, den 12. Juli. — Unglück. — In der vorigen Woche kam ein 14jähriger Sohn des Hrn. Isaac Jones in einer Kohlenmine in Minersville plötzlich zu seinem Tode. Er kam aus der Mine herauf und stand aufrecht in einem der Karren, als sein Kopf mit einem Balken in dem Gange in Berührung kam und er augenblicklich getödtet wurde. Er war ein Mitglied der dortigen Temperenz Cabetten und wurde mit den Ehrenbezeichnungen der Gesellschaft zur Ruhe bestattet.

Am Aten Juli ereignete sich bei dem Abfeuern einer Kanone in Tamaqua eine Explosion, wobei ein Mann, Namens Georg Wind, einen Arm jerschmettert erhielt, so daß er abgenommen werden mußte. Er erhielt noch sonstige bedeutende, jedoch wie gesagt nicht lebensgefährliche Verletzungen. (Freiheits Dr.)

Die Cholera und die Emigranten. — Drei Viertel der Todesfälle, welche in St. Louis von Cholera vorkommen sind auf ausländische Einwanderer beschränkt. In den letzten 4 Monaten hat eine bedeutend stärkere Einwanderung von Engländern u. Deutschen stattgefunden. Sie werden in Neu-Orleans von überfüllten und schmutzigen Schiffen nach einer langen Reise gelandet und dann werden sie, ohne, daß ihnen gestattet ist, ihre Kleider zu wechseln, ihre Koffer zu öffnen, ihre Kleider zu lüften oder irgend einen zur Gesundheit notwendigen Dienst zu verrichten, mit dem Saamen der Krankheit in und um sich, auf die Dampfboote gebracht, und sterben entweder auf der Reise, oder werden zu St. Louis oder irgend einer andern Stadt gelandet, wo die Cholera sie hinweggrafft. Der St. Louis Republikan sagt: „Die ser Ursache ist die große Sterblichkeit zuzu schreiben, welche jetzt Jedermann erschreckt, und unglücklicher Weise für diese Emigranten, haben sie die größte Anzahl der Opfer gebildet. (Freie Pr.)

Das Schwefel-Cholera Mittel. — Der Washington „Republik“ ist von einem mit der Arzneiwissenschaft verbundenen Herrn berichtet worden, daß er Dr. Berdes Cholera-Mittel — die aus Schwefel und Holzkohlen zusammengesetzte Pille — bei mehreren Fällen von Cholera Morbus und Schmerzen im Leibe angewandt hat, und daß in jedem Falle Linderung auf deren Gebrauch erfolgte. Dr. Abner Phelps meldet in einer Mittheilung an den Boston „Traveller“, daß er kürzlich einem Cholera-Kranken Schwefel-Aether mit gutem Erfolge eingegeben habe. Es hatte beinahe augenblicklich die Wirkung, die stichartige Beklemmung und Krämpfe zu lösen, und die natürliche Wärme wiederherzustellen. — Der Kranke wurde wieder gesund. Folgende Zubereitung wurde zuerst in Chicago, und später auch in Neu-York, New Orleans mit gutem Erfolge gegen die Cholera angewendet: — 3 Gran Schwefelblumen mit 1 Gran pulverisirter Holzkohlen zu einer Pille gemacht. (Volksthr.)

Fraurige Unglück. — Als am Dienstag, den 3. Juli, Herr Charles Worman von dieser Stadt, mit noch andern Arbeitern an der Bausteinbrennerei seines Bruders, William Worman, dicht bei Allentown, beschäftigt war, sackte ein Thon zu graben, löste sich eine Masse Erde am Rande der Grube ab und fiel auf ihn. Er war ganz verblüht und es verging einige Zeit ehe man ihn finden konnte. Man räumte in aller Eile die Erde hinweg und als man ihn heraus zog, fand man daß ihm die Reine gebrochen waren und daß er auch auf sonstige Art ver-

legt war. Aerztlicher Beistand war sogleich bei der Hand, allein seine Verletzungen waren zu schwer, das man ihn hätte retten können; er verschied etwa eine Stunde nach dem Unfall. Sein Alter war 30 Jahr, 5 Monate und 6 Tage. (Volksthr.)



Die Niagara

Reading, den 17. Juli 1849. Fataler Unglück. — Ein Ireländer, Namens Correggan, wurde am Donnerstag Abend umweit der großen Brücke über die Schuykill, etwa 6 Meilen oberhalb dieser Stadt, von einem Karrenzuge auf der Eisenbahn überfahren und in zwei Hälften geschnitten. Die verstückelten Ueberreste wurden am Freitag von seinen Verwandten hierher gebracht zur Beerdigung, wann gleichzeitig eine Coroners-Bestimmung über dieselben gehalten wurde.

Staats-Senator. — Jacob Hoffman, Esq. empfiehlt sich in unserem heutigen Blatte den Bürgern von Berks County als ein Candidat für dieses Amt. Hr. H. würde ein tüchtiger Senator sein und mehr für unsere Stadt und County thun, als manche andere Senatoren gethan haben.

Der Aktb. Heinrich Clay befindet sich wieder auf der Besserung und soll außer Gefahr sein. Die Wittwe des verstorbenen Präsidenten Garrison soll ebenfalls an der Cholera frant sein.

Die Baumwollen-Fabrik. Was lange währt, wird endlich gut — dies mögen wir auch wohl von der projectirten Readinger Baumwollen-Fabrik sagen, denn wenn wir lange genug warten, wird sie doch endlich wohl aufgeführt werden. Die Committen hatten am Donnerstag Abend eine Versammlung und es ergab sich daß bereits \$85,000 vom Capital-Stoß zum Bau der Fabrik unterschrieben waren. Dies zeigt, daß die Sache langsamer voran geht, als man anfangs erwartete, da dies noch nicht die Hälfte des erforderlichen Capitals ist. Die Committen werden daher wohl nochmal herumgehen und zum zweiten Male versuchen Unterschriften zum Capital zu bekommen und es wäre zu wünschen, daß noch recht Viele sich bei der Sache betheiligten, so daß das Unternehmen bald in Thätigkeit käme. Am Samstag Abend wurde die Errichtung einer Baumwollen-Fabrik wieder besprochen in einer allgemeinen Stadtversammlung, wovon wir das Resultat nächstens liefern werden.

Eine andere allgemeine Stadt-Versammlung wird heute Abend, um 7 Uhr, im Courthouse stattfinden. Die Bürger sind eingeladen beizuwohnen. Die Ernte wurde während der vorigen Woche in dieser Gegend stark fortgesetzt und wahrscheinlich ist der meiste Roggen und Weizen ins Trockne gebracht worden. Das Wetter war sehr günstig aber an einigen Tagen fast unerträglich heiß. Donnerstag und Freitag waren die heißesten Tage und einige Thermometer zeigten 100 Grad oder mehr, im Schatten. Es steht zu befürchten, daß viele Leute die im Freien arbeiten von der Hitze Schaden an ihrer Gesundheit gelitten haben, vielleicht einige gar gestorben sind.

Cholera-Verichte. — Nach den letzten Verichten vom Westen haben die Verheerungen durch die Cholera in St. Louis und Cincinnati mehr zu als abgenommen. In St. Louis betrug die Anzahl der Todesfälle am 13. Juli 199; in Cincinnati zu derselben Zeit 112. In den östlichen Städten sind die Verheerungen der Seuche weniger furchtbar; in Neu-York war die höchste Anzahl der Todesfälle in einem Tage bis jetzt 38; in kleineren Städten ist die Zahl geringer. Folgendes ist eine genaue Angabe von den Verheerungen der Seuche in Philadelphia, den Zeitungen von dort entlehnt:

| | | |
|-------------------------|-------------------|---------------|
| Samstag, Juli 7 | — 40 neue Fälle — | 9 Todesfälle. |
| Sonntag, " 8 | — 23 " " " | 10 " " |
| Montag, " 9 | — 39 " " " | 20 " " |
| Dienstag, " 10 | — 47 " " " | 15 " " |
| Mittwoch, " 11 | — 83 " " " | 32 " " |
| Donnerstag, " 12 | — 80 " " " | 20 " " |
| Freitag, " 13 | — 81 " " " | 30 " " |
| Für die Woche 393 " 136 | | |

Der größte Theil von diesen starb in den Hospitälern, besonders im Wochten Armenhause.

Militärische Wahl. — Im Orange überhäufiger Geschäfte vergaßen wir vorige Woche das Resultat der Wahl für einen General-Major der 5ten Division Pennsylvanischer Freiwilligen, anzugeben, welche am 3. Juli stattfand. Die Offiziere der verschiedenen freiwilligen Compagnien hatten allein bei dieser Wahl zu stimmen und das Resultat der Wahl war wie folgt:

| | | | | | |
|---------|------------|----|--------------|----|----|
| Berks | W. S. Keim | 49 | John Weidman | 5 | |
| Libanon | | 9 | | 10 | |
| Dauphin | | 0 | | 15 | |
| | | | | 58 | 30 |

Mehrheit für Gen. Keim 28.

Aufser. — Ein Theil der Einwohner von Summit Hill, Carbon County, feierten den 4. Juli durch eine Kauferei. Ein Constabel, der Ruhe stiften wollte, wurde von den Mob-Anführern überfallen und schoß zwei derselben, die seitdem gestorben sind.

Rachamungswert. — Der Stadtrath von Pottsville hat bereits für die Verpflegung der Kranken gesorgt, im Fall die Cholera in jener Stadt ihre Erscheinung machen sollte. Das einige Meilen von der Stadt gelegene Hospital, unter Verwaltung von Dr. Knobel, ist zur Aufnahme von Cholera-Kranken bestimmt und für jeden Patienten sollen die erste Woche 5, und für jede folgende Woche 3 Thaler bezahlt werden. Es gibt noch mehr Städte, die etwas der Art nöthig hätten.

Baumwollen Fabriken. — Die Bürger von Harrisburg haben ein ähnliches Project im Gange, wie die hiesigen, nämlich die Errichtung einer Baumwollen-Fabrik, und betreiben dasselbe mit dem besten Erfolge. Die sämtlichen Stadtmittel sind bereits untergebracht und die Gesellschaft, hat schon ihre gehörigen Beamten erwählt, welche die Errichtung der Gebäude zu besorgen haben. Der Platz wo sie aufgeführt werden sollen ist noch nicht bestimmt, wahrscheinlich wird aber der Bau ohne Verzug vorangehen.

Die Bürger im Innern von Pennsylvania kommen mit der Zeit zu der Einsicht, daß sie mit den bisherigen Stapel-Produkten, Eisen und Kohlen, nicht allein Geschäfte machen können, besonders wenn die National-Regierung den einheimischen Geschäften den nöthigen Schutz verweigert. Die Baumwollen-Fabriken bedürfen zwar auch des Schutzes gegen ausländische Mitbewerbung, aber sie bilden gleichzeitig einen neuen Industrie-Zweig und wenn sie auch anfangs keinen großen Gewinn abwerfen, werden sie doch mit der Zeit in Pennsylvania ebenfalls einbringen, als in andern Staaten, wo sie schon länger existiren. In Philadelphia, Manayunk, Norristown, Pottsville und anderen Städten, sind solche Fabriken schon seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben worden, warum sollten sie nicht auch in Reading gedeihen?

Eine schwere Aufgabe. — Die Ultra-Whigs haben sich vorgenommen die verschiedenen Faktionen jener Partei zwischen nun und den nächsten Herbstwahlen zu einem Ganzen zu vereinigen, um bei der nächsten Wahl sicher zu siegen. Zu diesem Behufe haben sie bei der neulichen Staats-Convention eine neue Plattform aufgestellt und unter Andern auch einen Beschluß angenommen, worin sie sich gegen die weitere Ausdehnung der Sklaverei ausgesprochen. Es ist demnach einer ihrer Grundsätze und wird es auch wohl bleiben, so lange es nöthig ist — vielleicht bis zur nächsten Staats-Convention, wo sie wieder eine neue Plattform aufstellen können. Es ist doch eine glückliche Partei, die Whigs; sie ist nie verlegen um Grundsätze und findet leicht neue, wenn die alten abgenutzt sind und nicht mehr taugen, nur der Grundsatz: „Dem Sieger gehört die Beute.“ steht bei ihr fest, wenn sie dieselbe selbst auszutheilen haben, sonst aber nicht. Sie werden wohl ausfinden, daß es eine schwere Aufgabe ist, die Faktionen der Partei zu einem Ganzen zu vereinigen.

Afrikanisches Gold. — Das Paket-Schiff von Liberia hat verschiedene reiche Proben von afrikanischem Golde mit nach Philadelphia gebracht. Es wurde von den Eingebornen jenes Landes am Fuße der Gebirge gesammelt, welche reichhaltiger sein sollen als die Californier und das Gold soll mit geringer Mühe zu bekommen sein.

Partei-Organisationen. — In wenigen als drei Monaten ist die allgemeine Wahl, deren Resultat wichtiger ist, als Manche unserer Leser vielleicht denken mögen. Die Hauptperson welche bei derselben zu wählen ist, ist der Canal Commissioner. Unsere politischen Gegner haben bereits ihren Candidaten dazu ernannt und sind nun beflissen eine vollständige Organisation ihrer Partei zu bewirken, um bei der herannahenden Wahl um soviel nachdrücklicher wirken zu können.

Unsere Whig-Freunde sollten sich dies merken und nicht schlafen, wenn ihre Gegner thätig sind. Jeder Whig sollte sich erinnern, daß die Dienstzeit des Whig Canal Commissioners Power, nächsten Herbst zu Ende geht und daß es höchst nöthwendig ist, seine Stelle mit einem andern guten Whig zu besetzen. Es trägt viel zum Wohle des Staates bei, wenn die Canals-Board aus Männern von verschiedenen politischen Parteien besteht, wovon die Ereignisse der drei letzten Jahre, auf weisen öfentl. Werken, den besten Beweis liefern. Das Geschwulst, welches dem Volke das Recht gibt die Canal Commissioners zu erwählen, hat keinen andern Zweck als die partielle Verwaltung zu verhüten welche unter dem alte Gesetze existirte, wo die Canal-Commissioners durch den Gouverneur angestellt wurden und wodurch ein großer Theil unserer öfentlichen Schuld entstanden ist.

Dies wird jeden Whig überzeugen, daß eine durchgängige Organisation der Partei nöthig ist, um einem wohlorganisirten Gegner gegenüber das Feld zu behaupten. Die Partei ist groß genug um ihren Candidaten zu erwählen, wenn sie nur vorsichtig zu Werke geht und nicht ruhig schläft wenn es Zeit ist zum Wachen.

Begräbnisse statt Hochzeit. — Die N. York Express erzählt folgende traurige Cholera-fälle: — Zwei junge schöne Damen, Maria Louis und Virginia Star, die eine 19 und die andere 21 Jahr alt, welche beide am vorletzten Montag Hochzeit halten sollten, gingen am Sonntag vorher nach Hoboken und aßen dort Eiscreme, Erdbeeren und anderes Obst. Als die Stunde zur Trauung kam, lagen sie todt in ihren Betten, in ihren Brautkleidern statt der Todtenhemden.

Lebendig begraben. — Die St. Louis Union vom 30. Juni, erzählt einen Vorfall, wo ein gewisser Schneider nahe daran war lebendig begraben zu werden. Es scheint daß Hr. Schneider von der Cholera befallen wurde und da seine Freunde ihn in einem gewissen Grade der Krankheit für todt hielten, wurde er in einen Sarg gelegt und sogleich nach dem Kirchhofe gebracht. Auf dem Kirchhofe angekommen, als der Sarg eben in die Gruft gesenkt werden sollte, vernahm man ein Klopfen von innen, was die Umschenden bewog den Deckel zu öffnen. Als dies geschehen war, fand es sich daß Hr. Schneider noch lebte, worauf er natürlich nach Hause getragen wurde. Man sagt er sei auf gutem Wege wieder ganz gesund zu werden.

Blutiger Aufruhr in Californien. — Briefe von Californien, datirt im April und Mai, berichten eine blutige Kauferei zwischen einer Partie Californier und Goldgräber, und einem Detachment von etwa 150 Indianern.

Die Letzteren waren die Angreifer, indem sie 7 Oregon-Männer beraubt und Einige davon getödtet hatten. Die Goldgräber in der Nachbarschaft machten gemeinschaftliche Sache, besaßten sich, verfolgten die Indianer und besiegten sie in einem heftigen Kampfe, wobei 25 mit Einschluß eines Hauptlings, umkamen und etwa 50 gefangen genommen wurden. — Diese wurden für die Nacht im Fort eingesperrt und während derselben mit Bowmessen ermordet, durch die Ueberlebenden von der Oregon-Partie.

Zerstörendes Feuer. — Die Universitäts-Gebäude in Pittsburg, nebst dem Bauholzhoft und vier Främhäusern, wurden am vorletzten Freitag durch Feuer zerstört. Der ganze Verlust wird auf \$18,000 angeschlagen, wovon \$13,000 versichert waren.

Courthaus verbrannt. — Eine telegraphische Depesche von Cincinnati, datirt den 10ten Juli, sagt: — Das Courthaus wurde gestern Abend durch Feuer zerstört. Die Flammen theilten sich der großen Schmalz-Fabrik des Hrn. Westfong mit, die auch zerstört wurde.

St. Louis, Juli 10. — Man vermutet, daß die Cholera heute am Zunehmen ist, obwohl noch keine Berichte von den Kirchhöfen eingegangen sind. Das Wetter ist übermäßig warm und war so seit einigen Tagen, was sehr zur Vermehrung der Cholera beiträgt.

Es ist unendlich das Elend zu beschreiben, was die Seuche hier angerichtet hat. In vielen Fällen sind ganze Familien weggerafft worden. Hunderte von Menschen sind aus der Stadt geflohen. Etwa 300 Passagiere von unten befinden sich jetzt in Quarantäne, den neuen Bestimmungen gemäß. Das Bauen in dem abgerannten Districte geht nur langsam vorwärts, wegen der Seltenheit der Handwerker, was hauptsächlich der herrschenden Seuche zuzuschreiben ist. Fast alle Arten Handwerker erhalten den höchsten Lohn. Es wird gerumelt über das Elend, was über uns gekommen ist. Gestern beging ein junger eisiger Draymann Selbstmord, weil seine Frau, die er, wie er sagte, gern los sein möchte, nicht an der Cholera sterben wollte.

Ueberschwemmung. — Durch die neulichen schweren Regengüsse sind an den westlichen Gewässern bedeutende Ueberschwemmungen entstanden und viel Eigenthum ist zerstört worden. Bei Cincinnati stieg der Fluß um 4 Fuß, binnen 24 Stunden. Die kleine Miami war sehr hoch gestiegen und hat längs ihren Ufern viel Schaden angerichtet. Mehrere Brücken längs der Eisenbahn sind weggeschwemmt und an einer Stelle ist ein Stück aus der Eisenbahn, etwa eine Meile lang, ganz weggeschwemmt, wodurch der Gang der Karren gehindert ist.

Eine gute Story verdorben. — Die Lokomotive-Zeitungen sind seit Kurzem angefüllt mit der Aeußerung ihres Unwillens über die Amtes-Abfertigung, welche von General Taylor und seinem Cabinet gemacht werden. Dabei bemühen sie sich die großen Verdienste der abgetankten Werthhalter in das günstigste Licht zu stellen und malen die Ungerechtheit dieses Verfahrens in den grellsten Farben. Als eine Gelegenheit zum Erguß ihres Unwillens benutzten sie neulich die vorgebliche Abfertigung des Hrn. Lavv, Postmeisters zu Lawrenceburg, im Staate Indiana, welcher im Kriege mit Mexiko einen Arm verloren hat. Die vorgebliche Abfertigung ist jedoch als eine bloße Erdichtung erwiesen worden, denn das Lawrenceburg Register hat dargethan, daß Hr. Lavv noch immer Postmeister ist, daß er ein Whig ist und gar kein Versuch gemacht worden ist, ihn vom Amte abzusetzen. Solchergehalt ist eine gute Lokomotive-Story auf eine summarische Weise verderben worden. (Lanc. Volksthr.)

Dies ist wieder ein Beleg zu der Wahrheitsliebe der Lokomotive-Drucker. Die oben erwähnte Story ist zu ihrer Zeit auch im Readinger Aelter erschienen, von passenden Bemerkungen begleitet. Wunder ob nun auch eine Erklärung folgen wird, daß es nur ein Humberg war.

Buffalo, die 7. Juli. — Dampfbote Unglück. — Ein schrecklicher Unfall ereignete sich vorletzten Donnerstag Abend an Bord des Dampfboots Passport, auf seiner Reise von Montreal nach Kingston. Wie die Passagiere erzählen, war der Ingenieur abwesend, sein Gehülfe im Werte und so das Fahrzeug den Händen unerfahrener Personen überlassen. Auf der Höhe von Lancastr, 16 Meilen von Cornwall, Abends 9 Uhr, gerieth das Boot auf den Grund. Da unter Deck war voll Zwischendeck-Passagiere. Der Befehl zum Einsteigen der Passagiere, wie zum Zurückfahren wurde schnell erteilt, aber die Unwissenheit des als Ingenieur agierenden Mannes führte eine traurige Katastrophe herbei. Anstatt zurückzugehen öffnete er einen Hahn, der den heißen Dampf mitten unter die Zwischendeck-Passagiere ausströmte. Da es erlöste dann auf einmal ein furchtbarer Schrei, den man meilenweit hörte. So schnell man erkannte, was die Ursache war, wurde zwar sogleich dem Ausströmen des Dampfes Einhalt gethan, leider aber zeigte es sich, daß 44 Personen jämmerlich verbrüht worden waren. Außerdem waren vier Männer im ersten Schreck über Bord gesprungen und zwei davon ertrunken. Die Scene während der Nacht wird als eine der schrecklichsten beschrieben; Männer, Weiber und Kinder erfüllten die ganze Nacht hindurch das Boot mit ihrem Jammergeschrei. Als dasselbe in Cornwall ankam, waren bereits neun von den Verbrühten gestorben. Etwa 20 von ihnen ließ man dort zurück, der Rest wurde nach Kingston gebracht, wo weitere vier starben und viele sich noch in einer kritischen Lage befanden. Diese Verunglückten sind sämtlich Einwandrer.

Eine Anzahl Passagiere (wahrscheinlich aus der Kajüte) veröffentlichten seitdem eine Erklärung, worin sie den Capitän von aller Schuld an dem Unglück freisprechen. Sollte er aber um die Anstellung des unfähigen Ingenieurs gemußt haben, und dies hatte er vermutlich, so können wir nicht einsehen, warum er nicht zur Verantwortung gezogen werden sollte. (Telegraph.)

Goldene Thaler. — Bis zum 28sten Juni sind in der Münze zu Philadelphia 360,539 goldene Thaler geschlagen worden. Der erste dieser kleinen Goldstücken hat sich am Samstag in unsere Kasse verirrt und befindet sich, wunderbarer Weise, noch in derselben, doch befürchten wir, daß der kleine Kerl bald desertirt, weil er gar keine Gesellschaft hat. Es erfordert ein gutes Auge, seinen Werth zu erkennen.

goldene Thaler geschlagen worden. Der erste dieser kleinen Goldstücken hat sich am Samstag in unsere Kasse verirrt und befindet sich, wunderbarer Weise, noch in derselben, doch befürchten wir, daß der kleine Kerl bald desertirt, weil er gar keine Gesellschaft hat. Es erfordert ein gutes Auge, seinen Werth zu erkennen.

Vom Auslande.

Ankunft des Dampfschiffes „Niagara“ mit sieben Tage spätern Reueigkeiten von Europa.

Die Niagara bringt nebst 89 Passagieren 8000 Thaler Baar. Sie hatte während der ganzen Reise mit widrigen Winden zu kämpfen und beugnete der Europa am 30. Juni um Mitternacht bei Holyhead.

Die Städte Liverpool und Havre de Grace sollen nächstens durch eine regelmäßige Linie von Dampfschiffen verbunden werden.

Rom. — Nach einem heftigen Bombardement gelang es am 22. Juni den französischen Truppen sich der Auferstände Roms zu bemächtigen. Seitdem waren sie beschäftigt mit den verschiedenen Operationen, die ihren Bastionen und Vertheidigungslinien zu nehmen, aber am 23. und 24. machten sie nur geringe Fortschritte; Jeder Zoll Landes wurde durch Garibaldi tapfer vertheidigt. — Die Stadt war zwar noch nicht von den Franzosen erobert, aber gänzlich in ihrer Gewalt.

Frankreich. — Das neue Gesetz gegen die Clubs ist schon in Kraft getreten. Am Montag brachte das Ministerium ein Gesetz für Regulirung der Angelegenheiten der Presse vor die Nationalversammlung. Dillion Barrot berichtete, daß man nur beabsichtige, dasselbe als eine vorübergehende Maßregel für eine gewisse Zeit zu betrachten, um die Stellung der Presse so lange zu regeln bis ein organisches Gesetz über den Gegenstand passirt sein werde.

Das neue Gesetz ist fast dasselbe, welches unter Louis Philip's Regierung im Gange war. Die Zahl der in wegen verurtheilter Aufregung verhafteten Personen übersteigt 200.

Die Streitigkeiten zwischen dem Präsidenten und dem Ministerium, sollen einem förmlichen Bruche nahe sein. Als Grund werden die italienischen Angelegenheiten angegeben.

Im Laufe einer Debatte in der Nationalversammlung, in Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten, erklärte der Minister Forsquenille daß keine Gefahr eines Krieges mit Russland vorhanden sei.

Klein. — Bei der Ankunft des Prinzen von Preußen dahier, wurden von Seiten der zahlreichen Zuschauer so viele Erfesse verübt, daß die Polizei nicht zureichte und das Militär einschreiten mußte, wob ei zahlreiche Verwundungen vorkamen.

In Halle, einer Stadt von etwa 35,000 Einwohnern, sind während einer Woche 500 Menschen an der Cholera, am 10. Juni allein sollen 60 Personen gestorben sein.

In Kärnten erpödete sich eine Anzahl landw. Weidmänner; die Linie erhielt Munition und mußte die Ruhe wieder herstellen.

(Aus Bowen's Farmer, Philadelphia) Philadelphiaer Viehmarkt. Philadelphia, Juli 12. 1849.

Die Nachfrage für gute Qualität und besten Stock erhält sich gut in dieser Stadt, die Ochsen welche jetzt angeboten werden sind weniger gut und können nur als Gute classifizirt werden und folglich sind die Preise niedrig, bei einem guten Marke und lebhaften Verkäufen. Die ganze Anzahl vom Verkauf seit unfrem Bericht, war 2750 Stück, wovon 2100 im Hofe an Stadt-Megger verkauft wurden, die übrigen wurden nach Neu-York getrieben.

Echlahtschaf. — Im Marke waren 2750 Stück. Verkäufe von gewöhnlichen zu \$6, mit telmäßigen zu \$6½ und gute zu \$7½ die 100 Pfund. Keine vorzügliche oder extra-gute vom Verkauf, 650 wurden nach Neu-York getrieben.

Kühe und Kälber. — 480 im Marke. Verkäufe zu \$7 bis \$10 für trockne Kühe, \$15 bis \$25 für Springer und \$25 bis \$35 für frische Milchfühe.

Schweine — 800 im Marke u. nur ein Theil verkauft — Markt schlecht — Preise \$4 bis \$4½ die 100 Pfund.

Schafe und Lämmer — 4000 im Hofe, mit Verkäufen zu \$2 bis \$4, für Schaafe, und \$1 bis \$3 für Lämmer.

Verheiratet.

— durch den Ehem. E. A. Pauli, am 5ten Juli, Herr Abraham Käufer mit Miß Anna Louise Brubaker, beide von Neu Holland, Lancaster Co.

— durch den Ehem. D. Ulrich, am 17. Juni, Hr. Johannes Ochsenreiter mit Miß Catharina Weiss, beide von Marion. — Herr Johannes Besch mit Miß Sara Spangler, beide aus der Nachbarschaft von Libanon.

— durch den Ehem. A. E. Keubach, am 3. Juli, Herr Heinrich Neber mit Miß Ellen Strunk, beide von Stauchburg. — am 5ten, Herr Wm. G. Hesselinger, von Stauchburg, mit Miß Rebecca Keffler, von Reading.

— durch den Ehem. David Hassinger, am 1. Juli, Herr Heinrich Guthman mit Miß Kitty Ann Battericher, beide von Ober Tulph.

— durch den Ehem. E. C. Herman, vor einiger Zeit, Herr Matthias Buchter mit Miß Catharina Reiffschneider, beide von Douglas.

— am 1sten Juli, Herr Aaron Springer mit Miß Catharina Drey, beide von Earl.

— durch den Ehem. E. C. Herrman, am 8. Juli, Herr Jacob E. Greer, von Kugtaun, mit Miß Mary E. Hoch, von Maratamny.

— durch den Ehem. Isaac Adler, am 1st. Juli, Herr Robert Martin mit Miß Eliza Ahn, beide von Maiden creek. — am 5ten, Hr. Ruben Geruaut mit Miß Eliza Hinkel, beide von Leba County.

Starb.

— am 1st. Juli, in Windsor, an Altersschwäche, Peter Adam, im 84ten Lebensjahr.

— am 27. Juni, in Washington, an der Wassersucht, Maria, Gattin von Gerhard